

Was geht in Asylunterkünften vor?

Ein verdeckter Reporter berichtet von Chaos, Islamismus, Drogenhandel und Gewalt gegen Flüchtlinge und entwürdigender Behandlung in einem Schweizer Empfangszentrum. (Sonntags Zeitung vom 17.01.16) Offene Fragen um dieses Geschehen beschäftigt die auch Bevölkerung auch in St.Gallen, zumal sich zwei befristete Asylzentren des Kantons auf städtischem Boden befinden.

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wurden in den beiden Flüchtlingszentren in der Stadt punkto Kriminalität oder Islamismus gleiche Feststellungen gemacht wie in der Reportage?
2. Werden die Unterkünfte in St.Gallen in Bezug auf menschenwürdige Behandlung der Asylsuchenden beaufsichtigt und von wem?
3. Ist es auch in St.Gallen der Fall, dass Asylsuchende nach Abweisung ihres Asylantrags nicht weiter kontrolliert und registriert werden und somit untertauchen können?
4. Falls ja: Ist es möglich, dass solche Personen sich illegal in St.Gallen aufhalten, auf dem Schwarzmarkt arbeiten, als Drogenhändler tätig und anderweitig kriminell werden könnten?
5. Wie gehen wir mit Gewalttätern, Drogendealer oder Schleppern um, die hier Asyl beantragen, und wie können IS-Angehörige unter den Asylsuchenden identifiziert werden?
6. Ist es richtig, dass im Grossraum St. Gallen IS-Rückkehrer in Freiheit leben? Besteht eine Kontrolle und Überwachung, dass sie keine latente Gefahr für die Öffentlichkeit (lebende Zeitbombe) darstellen?
7. Werden bei deren Unterbringung die ethnische Herkunft der jeweiligen Asylantragstellenden berücksichtigt? Z.B. bei Konflikten zwischen Iraker und Syrer.

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung meiner Fragen.

Freundliche Grüsse

Ivanka Zuberbühler
Stadtparlamentarierin BDP

Bankgasse 12
9000 St.Gallen